

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stieglecker, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 357.

- G: Entstanden zw. Vigil Rabers Arlberg-Aufenthalt 1548 und dessen Tod 1552. Am Spiegel des VD alte Signaturen, wohl nicht der Stiftsbibl. Neustift: 2602 (Tinte), *Z. I. e. C.* (Tinte, gestrichen) und *Z. III. I* (Bleistift). Besitzvermerk Stiftsbibl. Neustift 18. Jh. *Bibliothecæ Neocell.*, mit Exlibris der Stiftsbibl. Neustift 18. Jh. überklebt. Darunter in Bleistift (fälschlich) *1.576 Wappen*. S. 176r *1558* (Tinte), am Spiegel des VD *155(9)* (Bleistift, schlecht lesbar), wohl nicht Jahreszahl, sondern Wappenzählung (nicht korrekt). Bei der vorübergehenden Klosteraufhebung 1807 nicht an die Universitätsbibliothek Innsbruck gelangt.
- L: C. Fischnaler, Vigil Rabers Wappenbuch der Arlberg-Bruderschaft in Weimar. *Der deutsche Herald. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkunde* 14 (1909), Nr. 8, 153–176, hier 162–162. – G. Gerola, Il codice araldico di Novacella in Alto Adige. *Bollettino ufficiale della consulta araldica del Regno* 9, 43 (1937) 127–164. – Rasmø 63 (Nr. 235) und Abb. 189. – H. W. Arch, Vigil Rabers Neustifter Wappenbuch. Aus der Bibliothek des Augustiner Chorherren-Stiftes Neustift. Brixen 2001.

(Ir–v) leer.

VIGIL RABER: Neustifter Wappenbuch (Ed. und Faksimile mit Blasonierungen sowie ausführlicher Einleitung; H. W. Arch, Vigil Rabers Neustifter Wappenbuch. Aus der Bibliothek des Augustiner Chorherren-Stiftes Neustift. Brixen 2001).

Insgesamt 1577 Wappendarstellungen, darunter zwei Hauszeichen und 13 leere Wappenschablonen. 352 ohne Namenszuweisungen.

Wahrscheinlich diente das Wappenbuch des Jörg Rugen(n), Innsbruck, ULB Tirol, Cod. 545 im Original oder in einer Kopie als Vorlage, vgl. bes. Bl. 249r–260r „Vnder dem keisertom Constantinoppel“ (Phantasiewappen).

Vgl. Weimar, Herzogin-Anna-Amalia-Bibl., Fol. 220: Vigil Raber, Wappenbuch 1548 (Konrad Fischnaler, Vigil Rabers Wappenbuch der Arlberg-Bruderschaft in Weimar. *Der Deutsche Herald* 8 [1909] 1–24).

Eingelegter Zettel mit drei Wappendarstellungen (jeweils mit Helmzier).

(I*r–v) leer.

C. S.

ohne Sign.

GRADUALE NEOCELLENSE I

Perg. II, 289, I* Bl. 725 × 505. Neustift, 1442.

- B: Hs. um 1980 restauriert (s. bei G). Perg. am rechten unteren Blattrand tw. stark abgegriffen, daher Ecken häufig im Zuge der Restaurierung ergänzt bzw. ersetzt. Perg. tw. dünn und Tinte durchscheinend. Einzelne Blätter oder Teile von Blättern stark vergilbt (insbes. Bl. 31r–v unten, 74v, 76v, 156v, 209r–v, 274r–v, 277r–v). Am Blattrand vereinzelt kleine Löcher und Risse, Nahtspuren. Risse und Fehlstellen tw. mit Pergament geklebt. Zahlreiche Bl. verloren gegangen (Textverlust, s. bei Inhalt), Gegenfalte der Einzelbl. meist im Zuge der Restaurierung verstärkt bzw. erneuert. Bisweilen Korrektur durch Aufkleben von zusätzlichen Pergamentstreifen und -stücken (z. B. Bl. 199v, 213r, 214r, 215v, 245r). Zahlreiche Melismen zur Vereinfachung und Modifizierung der Melodien mit Papierstreifen mit rotem Vierliniensystem (meist leer, vereinzelt Kustode neu aufgetragen) im 16./17. Jh. überklebt (Bl. 1v, 2r, 3v, 4r, 4v, 6v, 8v, 17r, 17v, 19r, 48v, 49r, 51r, 51v, 52r, 54r, 57v, 59r, 62v, 63r, 70r, 76r, 76v, 88r, 88v, 89r, 116v, 117r, 118r, 130v, 131r, 132r, 136v, 139v, 141r, 142r, 282v, 283r), heute jeweils nur mehr am linken Rand festgeklebt, darunter Klebespuren und Durchstreichungen sowie Bleistiftthinweise und tw. Abgrenzungen in Rot deutlich sichtbar. Papierstreifen vereinzelt verloren gegangen (vgl. Klebespuren bzw. Verfärbungen).

Lagen: (I–1)^I (Vorsatzbl. 20. Jh.) + 1^{II} + (IV–1)⁷ + 3.IV³¹ + (IV–1)³⁸ + (IV–2)⁴⁷⁽⁴⁴⁾ + (IV–1)⁵⁵⁽⁵¹⁾ + 3.IV⁷⁹⁽⁷⁵⁾ + (IV–6)⁸⁷⁽⁷⁷⁾ + IV⁹⁵⁽⁸⁵⁾ + (IV–1)¹⁰³⁽⁹²⁾ + 3.IV¹²⁷⁽¹¹⁶⁾ + (IV–2)¹³⁵⁽¹²²⁾ + IV¹⁴³⁽¹³⁰⁾ + (IV–8)¹⁵¹⁽¹³⁰⁾ + (IV–1)¹⁵⁸⁽¹³⁷⁾ + (IV–3)¹⁶⁷⁽¹⁴²⁾ + 2.IV¹⁸³⁽¹⁵⁸⁾ + (IV+1)¹⁹¹⁽¹⁶⁷⁾ + IV¹⁹⁹⁽¹⁷⁵⁾ + (IV–6)²⁰⁷⁽¹⁷⁷⁾ + IV²¹⁵⁽¹⁸⁵⁾ + (IV–2)²²³⁽¹⁹¹⁾ + 3.IV²⁴⁸⁽²¹⁵⁾ + (IV–1)²⁵⁵⁽²²²⁾ + IV²⁶³⁽²³⁰⁾ + (IV–3)²⁷¹⁽²³⁵⁾ + IV²⁷⁹⁽²⁴³⁾ + (IV+1)²⁸⁷⁽²⁵²⁾ + IV²⁹⁵⁽²⁶⁰⁾ + (IV+1)³⁰³⁽²⁶⁹⁾ + IV³¹¹⁽²⁷⁷⁾ + (IV+4)³²⁵⁽²⁸⁹⁾ + (I–1)^{I*} (Nachsatzbl. 20. Jh.). Urspr. Bindung bzw. Lagenordnung bei Restaurierung tw. nicht berücksichtigt (z. B. Bl. 218 und 220 [urspr. Gegenbl. zu Bl. 219 und 221] herausgeschnitten, Gegenfalte heute zw. Bl. 217 und 219 und somit Bl. 219 fälschlich der zweiten Lagenhälfte zugeordnet).

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 358.

- Bl. II eingehängtes Einzelbl., anderes Perg. kleineren Formats (690/705 × 450/460), urspr. wohl als Spiegel auf dem VD aufgeklebt (Holzfaserung auf Recto sichtbar), heute gelöst und auf neuen Pergamentfalz aufgeklebt (zw. Bl. 6 und 7). Bl. 7 eingehängtes Einzelbl., möglicherweise urspr. Gegenbl. zu heutigem Bl. II., Gegenfalz nach Lage 2 (zw. Bl. 15 und 16). Gegenbl. zu Bl. 32, 45, 46, 50, 102, 134, 135, 152, 165, 166, 167, 219, 221, 255, 270 (Textverlust), Gegenbl. zu Bl. 218 und 219 (ohne Textverlust) herausgeschnitten. Zusätzlich Bl. 81–86, 144–151 (= Lage 19), 201–206, 266/269, 322 und 323 (Textverlust) herausgeschnitten. Bl. 318–321 eingehängte Einzelbl. Zw. Bl. 187 und 188, 282 und 283, 301 und 302 jeweils ein später eingehängtes Einzelbl., Perg., in zeitgenössischer Folierung nicht beachtet, mit Bleistift als „187^{bis}“, „282^{bis}“ bzw. „301^{bis}“ foliert. Am Lagenende jeweils Kustoden in römischen Zahlen. Lagenreklamanten. Am oberen Blattrand zeitgenössische Folierung in roten römischen Zahlen *I–CCCXXXIII*; Fehler in der Zählung: 244 ausgelassen. Bl. 28, 36, 157, 199 und 227 Spuren von Signakeln.
- S: Schriftraum 535/540 × 350/360, seitlich von zweifachen roten Tintenlinien begrenzt (linke Spalte Notenschlüssel, rechte Spalte Kustos), jeweils sieben rote Vierliniensysteme (39 mm) mit Textzeilen. Bl. 325r–v: zwölf bzw. acht Zeilen auf roter Tintenlinierung. Zirkelstiche. Textualis formata (Textura), dat. 7. September 1442 (Bl. 325v). Schreiber: Friedrich Zollner, Chorherr aus Langenzenn (Bl. 325r; zu Friedrich Zollner s. Giner 10; gest. 1449; laut Eintrag auf Bl. 325v gest. 1446). Nur vereinzelt Radierungen und Korrekturen (sowohl bei Noten als auch bei Text). Zahlreiche Radierungen, Durchstreichungen, Ergänzungen und Korrekturen von späteren Händen (Bl. 324r; dat. 1512), meist ebenfalls in Textualis formata (Textura), tw. auch in Rotunda (z. B. 271r, Z. 2–7). Blattgestaltung (Höhe der Vierliniensysteme sowie Schriftgröße) meist nachgeahmt, vereinzelt Abweichungen (z. B. Bl. 287^{bis}r nur sechs Notensysteme). Zusätze in schwarzer und roter Tinte sowie Bleistift bis ins 18. Jh., z. B. *Vacat*, Gliederungsstriche von unterschiedlicher Breite, Rubriken, Buchstaben für die Aufführungspraxis (mit Orgel? bzw. Bl. 223r–v, 225r in tw. pastosem Rot *Chorus – Rectores*), Blattverweise. Mehrere Feste zur Gänze von späterer Hand gestrichen.
- N: Gotische Choralnotation (mit Virga) auf vier roten Linien, c- bzw. f-Schlüssel, Kustoden. Kustoden in Rot weisen auf einen Wechsel des Schlüssels innerhalb eines Gesangs hin. Reperkussionston mit einem ornamentalen Haarstrich. Bl. 297v und 306v (Tropus zum Sanctus bzw. Agnus Dei) metrische Notation mit Zeichen der Mensuralnotation. Bl. 301^{bis}r–v von anderer Hand 15. Jh.: sog. „umgekehrte Hufnagelnotation“ (vgl. hierzu auch Graduale II). Im 16./17. Jh. zahlreiche Melismen gestrichen und durch Pergamentstreifen überklebt, Notation bisweilen ergänzt bzw. verändert. Hinzufügung von zahlreichen, tw. sehr dicken schwarzen vertikalen Gliederungsstrichen am Beginn und am Schluss der zu streichenden Melismen (z. B. Bl. 4v). Im 18. Jh. Ergänzung von langen Gliederungsstrichen in Rot (oben lilienförmig bzw. Rhombusform), die über das Vierliniensystem hinausreichen (z. B. Bl. 1r), möglicherweise Hinweis auf Alternativ-Aufführungsform, vielfach in Verbindung mit den Rubriken *Rectores* und *Chorus* (z. B. Bl. 110r). Bl. 271v–310v (Kyriale) am Blattrand entsprechend den verschiedenen Abschnitten Ergänzung der Buchstaben *A, B, C, D*. Bedeutung nicht eindeutig geklärt, möglicherweise jedoch Hinweis auf Aufführungspraxis. Von noch späterer Hand zahlreiche Vorzeichen (# und b) in Schwarz und Rot ergänzt.
- A: Rubriken und Folierung in Rot; spätere Zeigehand Bl. 4r. Fleuronné: gut 800 Fleuronné-Initialen (abwechselnd rote und blaue, in der Regel eine Notenzeile hohe Buchstaben mit Punktverdickungen und wenigen herzblattförmigen Verzierungen, z. B. Bl. 150v; in der Regel keine Aussparungen, die Palmettenaussparungen Bl. 136r wohl von anderer Hand; Einleitungsinitiale des Sanctus-Teils Bl. 291r in der Höhe von zwei Notenzeilen mit rot-blauem, durch schraffierte Blattaussparungen verziertem Buchstabenkörper; Bl. 319v und 321r zwei rot-blau kopfstempel- bzw. bogenförmig gespaltene Initialen von späterer Hand) und ca. 400 fleuronnéierte Cadellen, zumeist in der Höhe einer Notenzeile; von diesen etwa 1200 erhaltenen fleuronnéierten Buchstaben die allermeisten vom Hauptflorator; nur wenige Fleuronné-Nachträge (von mindestens acht Händen, s. u.). Das Fleuronné der Haupthand ungeachtet der großen Anzahl der zu dekorierenden Buchstaben sehr gleichmäßig und akkurat ausgeführt; wenige Motive, die trotz unterschiedlichster Kombinationen einen relativ gleichförmigen Gesamteindruck erzeugen. Außer bei Cadellen in den obersten Notenzeilen, die aufwändiger geschmückt sein können (z. B. Bl. 23v, 91r, 118v, 305v), das Formenvokabular des Cadellen-Fleuronné sehr ähnlich, aber noch etwas reduzierter (z. B. weniger Besatz); Cadellen-Fleuronné in Schwarz, mit wenig rotem Dekor, vorwiegend Konturlinien und Punkte. Die blauen Initialen mit Fleuronné in tw. changierenden Rot- und Violettönen (Hell- und Dunkelrot, Orangerot bis Bräunlich, oft sehr blasses Violett, Rosa), seltener in Grün; rote Initialen vorwiegend mit grünem, seltener mit rotem oder violetter Fleuronné; fallweise Farbkombinationen im Fleuronné, z. B. Bl. 195r (grün-violett) und 291r (grün-rot), ab und an Profilköpfe (s. u.) in Rot zusammen mit andersfarbigem Ornament, z. B. Bl. 112v (grün), 215v2 (violett), 270v (grün-violett); wenige Fälle von andersfarbigen, evtl. nachgetragenen Punkten und/oder Kernen (z. B. Bl. 25r4).

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 359.

Drei Knospenformen: (1) spitz, auch zu Paaren bzw. Ähren zusammengefasst (z.B. Bl. 249r1) oder als Knospenwiegen (häufig als Binnenfeldgliederung, s. u.); (2) rund, zumeist stark eingerollt, auch als Ähren (z.B. Bl. 7v1, oberes Binnenfeld) oder Knospenwiegen (z.B. beim „bedachenden“ Besatzmotiv, s. u.); (3) rund und durch Doppelstriche mit den Stielen der Knospenwiegen verbunden (z.B. als Besatz der Initiale Bl. 55v); (2) und (3) auch im Wechsel mit Dornen. Gestrichelte Halbpalmetten, die den spitzen Knospen ähneln, aber größer sind als diese und sich eng an ihre Stiele zurückklappen (z.B. Bl. 212r). Binnenfelder immer wieder in Kompartimente, oftmals Streifen (v.a. friesartig übereinander gesetzte Knospenwiegen, z.B. bei der Initiale Bl. 102r) unterteilt, bisweilen Kachelungen (so ergeben aneinander gesetzte Dreiecksformen, gefüllt mit Knospenpaaren, wie (1), Herzformen, z.B. Bl. 105v1 und im gesamten großflächigen, teppichartigen Initialfeld Bl. 291r; Bl. 208v2 quadratische Kachelung, mit Kreuzverbindungen), Medaillons bzw. S-förmige Doppelspiralen (z.B. Bl. 107v); aus vollfarbigem Binnenfeldgrund ausgespart werden u.a. die gekachelten Knospenpaare und die zu Ähren zusammengefassten Halbpalmetten (z.B. Bl. 212r) oder Doppelknospen, die runde Knospen und Halbpalmetten kombinieren können (z.B. in den Binnenfeldern der Initiale Bl. 78v); speziell in den Binnenfeldern von Cadellen aus schwarzem Grund ausgesparte ondulierende Halbpalmettenranken (z.B. Bl. 17r) und Halbblätter mit sanft eingebuchteten und in regelmäßigen Abständen tief eingeschnittenen Rändern, am Ende des Einschnitts jeweils ein kleines „Loch“ (z.B. bei der oberen Cadelle Bl. 163v; zur Herleitung dieses Motivs als Negativform von Kopfstempeln s. S. Rischpler, *Der Illuminator Michael Purkersdorf 2009 [Codices Manuscripti. Suppl. 1], 49*). Konturlinien. Als Besatz immer wieder runde Knospen, u.a. weit auseinander stehend (z.B. Bl. 208v2), auch als gegeneinander gekehrte Paare (z.B. unten an der Initiale Bl. 114v) oder seltener als Ähren (z.B. Bl. 126r); ab und an Laufender Hund (z.B. Bl. 246v) sowie ein dreieckiges Motiv, das häufig bedachend eingesetzt wird: auf einer Knospenwiege, hier mit runden Knospen, sitzt eine gefüllte Dreiecksform, deren Schrägen von Fadenausläufern begleitet werden, die von den Knospen ausgehen und mit den Schrägen durch Doppellinien verspannt sind (z.B. Bl. 12r); sehr oft Halbpalmetten, die durch Zackenlinien verbunden sind, wodurch sich charakteristische Ketten aus rautenartigen Gliedern ergeben, welche zusätzlich mit Doppelstrichen verziert sind (z.B. Bl. 7v1); nur bei der aufwändigsten Initiale dieses Gradualbandes, Bl. 291r, Besatzmotiv aus gereihten, mit den Spitzen zueinander zeigenden Halbpalmettenpaaren, zw. denen jeweils eine eng an ihren Stiel geklappte Halbpalmette aufragt; über den Palmettenpaaren zwei einander zugewandte Elemente des Laufenden Hunds mit einem hochstehenden Herzblatt in der Mitte. Charakteristisches Besatzmotiv: Profilköpfe (maximal fünf Köpfe an einer Initiale, Bl. 270v; Bl. 177r in der untersten Zeile zum urspr. I mit Besatzkopf weiteres I spiegelsymmetrisch ergänzt, um den Kopf in ein Binnenfeld zu integrieren), die gegenständig (z.B. Bl. 52v1), spiegelsymmetrisch über- (z.B. Bl. 246v) oder wie Janusköpfe nebeneinander angeordnet sein können (z.B. an beiden Cadellen auf Bl. 143r); die zumeist langgezogenen Köpfe eher stereotyp gestaltet: markanter Wulst über der Nase, der die niedrige Stirnpartie stark gerunzelt wirken lässt und in Kombination mit dem schmal geschnittenen, oft etwas schräg gestellten Auge (stets mit geschwungenem Brauen- und betonendem Unterstrich) und der dünnen, meist deutlich nach unten gezogenen Mundlinie einen ersten, fallweise mürrischen Eindruck erzeugt; bei Cadellen zuweilen rote Zunge ergänzt (z.B. Bl. 305v1) oder Bl. 2v1 ein Blättchen. Variationen eigentlich nur bei den Nasenformen (z.B. Bl. 31v1 sehr ausgeprägte Nase) und in der Gestaltung von Haar und Kopfbedeckung: bei Profilköpfen der Fleuronnée-Initialen höhere „Stoppelfrisuren“ oder dünnere Haarkränze (Tonsuren?, s.z. B. Bl. 178r) aus feinen Parallelstrichen (der Bart Bl. 78v dürfte ergänzt sein); Cadellen-Köpfe tragen häufig mehr oder weniger hohe kegelförmige Mützen mit breiten Krempe. Konturlinien. Nicht allzu lange, oft doppelgestrichelte und Achterschlaufen bildende Fadenausläufer, tw. auch um Ausläufer der Initialen gewickelt, selten gebündelt (z.B. Bl. 163r: rote Bündelstriche, Fäden doppelgestrichelt, symmetrisch angeordnet und mit zurückschwingenden Häkchenenden); Fibrillen; nur wenige Fleuronnée-Leisten, jeweils mit Fadenausläuferbündeln an den Enden: Bl. 271v u.a. aus spiegelsymmetrisch zueinander gebogenen Knospenähren; Bl. 291r Leisten, bei denen der charakteristische, mit Herzblättern garnierte Besatz (s. o.) spiegelsymmetrisch gedoppelt wurde. – Bl. 33r und 36v nehmen die in Deckfarbe ausgeführten Randdrollerien (s. u.) eindeutig Bezug auf die Fleuronnée-Initialen bzw. orientieren sich auf diese hin, woraus für den Arbeitsablauf geschlossen werden kann, dass die Fleuronnée-Initialen zusammen mit Notation und Texten vor der Deckfarbenausstattung fertiggestellt waren.

Der Hauptflorator ist darüber hinaus auf dem Einband von Cod. 540 (Cadelle mit Profilköpfen) sowie in den Handschriften Cod. 76 und Brixen, Priesterseminarbibl., Cod. C.2 (jeweils eine Fleuronnée-Initiale) nachweisbar – allesamt Zeugnisse ohne Deckfarbensmuck, die im 5. Jz. des 15. Jh. in Neustift oder Brixen entstanden sind. Er ist aber auch in drei älteren Hs. (ebenfalls ohne Deckfarbensmuck) belegt, die im Augustiner Chorherrenstift Neunkirchen am Brand bei Nürnberg geschaffen wurden (Bamberg, Staatsbibl., Msc. Patr. 40 [1415], Msc. Patr. 164 [um 1415] und Msc. Patr. 147 [1420]; s. Die Handschriften und Drucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts der Staatsbibliothek Bamberg. Katalog der illuminierten Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg, Bd. 4, in Vorbereitung). Dieser Buchmaler, von dem aus der geraumten Spanne zwischen seiner Tätigkeit in Franken und seinem Wirken in Südtirol (bislang) keine weiteren Zeugnisse

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 360.

bekannt sind, könnte gemeinsam mit dem aus Langenzenn, dem Tochterstift von Neunkirchen am Brand, stammenden Schreiber Friedrich Zollner oder auf dessen Anregung nach Neustift gekommen sein, wohin er (ost-)mitteleuropäisches Formenvokabular mitbrachte. So sind seine Profilköpfe in der mitteleuropäischen Buchmalerei des 14./15. Jh. weit verbreitet und begegnen beispielsweise in der großen Neunkirchener Bibel von 1389/90 (Bamberg, Staatsbibl., Msc. Bibl. 9/1–3, hier im Motivschatz der 2. Hand, z. B. Msc. Bibl. 9/1, Bl. 1v; s. K.-G. Pfändner, S. Westphal, Die Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts der Staatsbibliothek Bamberg, Katalog der illuminierten Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg, Bd. 3. Wiesbaden 2015, 74–79, Kat.-Nr. 42, Abb. 154; mit der zweiten Hand der Neunkirchener Bibel arbeitete der Hauptflorator in Msc. Patr. 164 [jeder eine Fleuronné-Initiale] und Msc. Patr. 147 [an einer Fleuronné-Initiale] zusammen). Aus der ostmitteleuropäischen Buchmalerei entlehnte der Hauptflorator z. B. die Buchstabenkörper mit ausgesparten Blattformationen oder die sich eng an ihre Stiele zurückklappenden Halbpalmetten, vgl. z. B. Stuttgart, Württembergische LB, Cod. poet. et phil. 2° 34, Bl. 1r, 79r (Böhmen/Schlesien, 2. Viertel 14. Jh., s. P. Burkhart, Die gotischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Bd. 2: Vom späten 13. bis zum frühen 15. Jahrhundert. Wiesbaden 2005, 109–110, Kat.-Nr. 69, Abb. 250, 253; Volldigitalisat der Hs. unter digital.wlb-stuttgart.de/purl/bsz408922788). Für die großformatigen Gradualbände mit ihren annähernd 3000 Initialen und Cadellen musste der Hauptflorator seine Gestaltungskonzepte adaptieren, wobei auch italienischer Einfluss vorbildgebend gewesen sein könnte, vgl. die opulenten Initialen Bd. 1, Bl. 291r und Bd. 2, Bl. 254r, 278r, deren Binnenfeldgründe farbig ausgemalt sind, mit Vorbildern aus der Toskana, wo im 14. Jh. Chorbücher mit großformatigen Fleuronné-Initialen geschaffen wurden, die man ab Ende des 14. Jh. mit üppigen, seitenumrahmenden Ausläufern versah (s. RDK, Fleuronné, Sp. 1180) – als Beispiel hierzu ein Hymnar aus dem frühen 15. Jh.: London, British Library, Add. 30014, Bl. 16r; s. G. Vailati Schoenburg Waldenburg, Un innario senese del 1415, in: E. Sesti (Hrsg.), *La miniatura italiana tra Gotico e Rinascimento*. Firenze 1985, Bd. 2, 545–562, Fig. 6. Auch die erste Deckfarbenhand führte etwas Fleuronné aus (zu diesem Miniator s. beim zweiten Gradualband unter „Deckfarbenschmuck“ sowie Rischpler): z. B. Bl. 36v Ähren aus spitzen, gepunkteten Knospen auf die blattvergoldeten Außengrundzwickel der Deckfarbeninitialen mit weißlichem Malmittel aufgetragen, vgl. goldenes Binnenfeld-Fleuronné auf Bl. 175r des zweiten Gradualbandes, s. des Weiteren Cod. F.8 der Brixner Priesterseminarbibl., dessen Deckfarben- und Fleuronné-Schmuck (Goldfleuronné in Binnenfeldern von Deckfarbeninitialen sowie rotes und blaues Lombarden-Fleuronné) fast zur Gänze von dieser Hand stammt, oder die Gutenberg-Bibel München, BSB, 2 Inc. s.a. 197 (gedruckt Mainz, 1454/55, nicht nach 24.8. bzw. 15.8.1456), s. beispielsweise Fleuronné-Initiale im ersten Bibelband, Bl. 1r (http://daten.digitalisat-sammlungen.de/bsb00004647/image_5).

Zudem mindestens acht (jüngere) Fleuronné-Hände, großteils unter Einfluss des Hauptflorators: (1) Bl. 316v–319v: an 23 Initialen und Cadellen variationsreiches, sauber gezeichnetes Fleuronné, das wie (2) plastisch herausmodellerte Blattranken als Binnenfeldfüllungen zeigt (z. B. Bl. 317v3); diese Hand auch im zweiten Gradualband tätig (Ergänzungshand 1). (2) Bl. 187^{bs}r–v und 321r: Fleuronné von der geübten, wohl in das 1. Fünftel 16. Jh. zu datierenden Hand, die in Cod. 405 (dat. 1501, hier das Fleuronné flüchtiger), Cod. 194 (dat. 1507), Cod. 142 (Teil mit in Rede stehendem Fleuronné, dat. 1521) zu finden ist, eine Reihe von Initialen im zweiten Band des Zollner-Graduales gezeichnet und Sign. 14820 zur Gänze ausgestattet hat (ausführlich zu dieser Hand bei Sign. 14820); bei den vier Initialen Bl. 187^{bs}v orientierte sie sich stark an der größten Fleuronné-Initiale, die der Hauptflorator im ersten Gradualband geschaffen hat (Bl. 291r), vgl. z. B. den charakteristischen, mit Herzblättern garnierten Besatz; es ist eher unwahrscheinlich, dass diese Hand auch die aufwändige Cadelle Bl. 187^{bs}r (u. a. zwei kleine Drachen mit verschlungenen Hälsen als Besatz) gestaltet hat. (3) Bl. 273v4, 278v5, 314v: unsicher fleuronnéierte Initialen, Bl. 278v5 mit „Janusköpfen“. (4) Bl. 91v, 245r (hier auf eingeklebtem Streifen mit schwungvollem Profilkopf): flüchtig dekorierte Cadellen. (5) Bl. 14r: fleuronnéierte Cadelle (zusammen mit ergänzter Notenzeile). (6) Bl. 99r: an einer Initiale Besatzkopf radiert, schwarzes Fleuronné des Hauptflorators belassen und rotes, ungelinktes Fleuronné ergänzt. (7) Bl. 324r (mit Datierung 1519): größere Fleuronné-Cadelle von einer Hand, die wiederum (2) nachahmt. (8) Bl. 325r (Kolophon): schwarzer Fleuronné-Dekor (mit betonender Funktion) in den Binnenfeldern des *N* von *Nicolaus* und des *Q* von *Qui incepit*, von der Hand, die den auf Propst Nikolaus Scheiber bezogenen Sterbevermerk geschrieben hat.

Frontispiz. Bl. 1lv (eingehängtes Pergamentblatt, s. bei B): Thronende Madonna in laviertem und partiell kolorierter Federzeichnung (in Hell- und Dunkelbraun). Kopie nach dem wohl urspr. Frontispiz des Gradualbandes, das 1925 aus einer unbekanntem Berliner Sammlung vom Städel (Frankfurt a. M.) erworben wurde, wo es sich noch heute befindet (Inv.-Nr. SG 355). Bis auf die Maße (Original 710 × 485, leicht unregelmäßig; Kopie 690/704 × 450/460) äußerst getreue Kopie, die beispielsweise den beschnittenen oberen Rand der Zeichnung sowie deren delikate Farbgebung minutös berücksichtigt, aber den Abklatsch der Rubrik auf Bl. 1r des ersten Gradualbandes ignoriert, der auf dem Original sichtbar und entzifferbar ist; zudem differieren die Physiognomien der Madonnenfiguren minimal (während die kopierte Muttergottes ernst blickt, scheint sie auf dem Original zu lächeln). Gerade die Beschneidung des Blattes lässt daran zweifeln, ob die Frankfurter

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 361.

Zeichnung explizit für das Graduale geschaffen wurde (vgl. Roland, Gotik 287–288 [Kat. 184], hier 287; mit Abb., die allerdings die Kopie, ohne Schriftabklatsch, zeigt); eine sekundäre Verwendung ist wahrscheinlicher, so schlagen Brinkmann–Kemperdick (s. u.) vor, dass das originale Frontispiz als Vorzeichnung für eine Wandmalerei angelegt worden sei. – In imposanter und mittels Fialen, Maßwerk, bewegten Kreuzblumen, Akanthusblatt- und Krabbenbesatz detailreich gestalteter Thronarchitektur mit Podest, apsisartig gerundeter Sitznische und einem an ein Altargesprenge erinnernden Aufbau wird die auf einer Bank sitzende und ihr Kind zärtlich umfassende Gottesmutter von zwei Kerzen tragenden Engeln mit heraldisch ammutenden Flügeln flankiert; Mantel der Gottesmutter reich gefälteht, auffällig ihre große, üppig mit Perlen und Edelsteinen geschmückte Krone, die abgeflacht wirkt; im Giebel über Thronnische, von einem Strahlenkranz umgeben, Kopf Gottvaters, der seine Rechte zum Segen erhebt und mit der Linken die Taube des Heiligen Geistes präsentiert; darunter zwei Posaunenengel, von deren Instrumenten weiße Fahnen mit roten Tatzenkreuzen abflattern; zwei Seitengiebel: links Verkündigungengel, rechts Maria. S. auch ausführliche Beschreibung mit Abb. bei B. Brinkmann, St. Kemperdick, Deutsche Gemälde im Stadel 1300–1500. Mainz 2002, 155–161 sowie <https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/thronende-madonna-mit-engeln> (mit Abb.); detaillierte Beschreibung ebenso bei Hermann 221–222. – Es ist anzunehmen, dass das originale, jetzt in Frankfurt aufbewahrte Blatt nicht allzu lang vor der Fertigstellung des ersten Gradualbandes 1442 geschaffen wurde, wahrscheinlich von einem (Süd-)Tiroler Zeichner, der definitiv unter (ober-)italienischem Einfluss stand (s. Hermann 221–222; Brinkmann–Kemperdick; Roland, Gotik 288); die Kopie dürfte anlässlich der Veräußerung des Originalfrontispizes Anfang 20. Jh. entstanden sein.

Deckfarbensmuck: ein Wappen; acht (erhaltene) figürliche Initialen mit bevölkerten Ranken (Bl. 1r, 27v, 33r, 36v, 156v, 200r, 227v, 261r; bis auf das fünfzeilige, fast 400 mm hohe P auf Bl. 27v Initialen in der Höhe von zwei bis drei Notenzeilen) von zwei Händen: Bl. 1r von der ersten, der Rest von der zweiten Hand. Darüber hinaus mindestens zwei Folios mit figürlichem Deckfarbensmuck herausgetrennt; diese Seiten (Bl. 129 und 218: *Dnca in palmis* und *In festo ss. trinitatis*), die bei Laubermayer nicht mehr aufgeführt sind, von Hermann noch beschrieben, was bedeutet, dass sie zw. 1905 und 1965 entfernt worden sein müssen.

Zu Einordnung und Charakteristika der ersten Hand s. beim zweiten Gradualband unter „Deckfarbensmuck“, der zur Gänze von diesem Illuminator stammt, sowie Rischpler; nachfolgend Einordnung der zweiten Hand und ihr Verhältnis zur ersten sowie die Charakteristika, die die zweite Hand im vorliegenden Band zeigt:

Die zweite Hand, von Roland (288) als „Gradualmaler B“ bezeichnet, auch in den Handschriften Brixen, Priesterseminarbibl., Cod. F. 4 als „Hand I“ und Cod. E. 21 für gesamte Deckfarbenausstattung nachweisbar; Gestaltung der Binnenfelder im zweiten Gradualband jedoch wesentlich elaborierter; bei seinem Randsmuck zeigt dieser Illuminator sowohl eine üppig-flächendeckende Variante (s. insbes. Cod. E.21, Bl. 14r) als auch eine italianisierende Version mit Rankenstäben, die mit diversen Manschetten und häufig symmetrisch angeordneten Motiven geschmückt sind (s. u.). Da diese Art des Marginaldekors beispielsweise auch den niederösterreichischen Randleistenstil (ca. letztes Viertel 14. Jh., s. Roland, einschlägige Einleitung in MeSch II 129–131) prägt, muss man nicht unbedingt von einer Beeinflussung des Illuminators vor Ort in Italien ausgehen, sondern kann auch eine indirekte Beeinflussung im süddeutsch-österreichischen Raum bzw. – und dies ist wahrscheinlicher – in Südtirol annehmen. Roland (ebda) geht davon aus, dass der „Gradualmaler B“ der ersten Hand untergeordnet war. Am Anfang bzw. während der Arbeiten an der Deckfarbenausstattung des vorliegenden Gradualbandes dürfte dies jedoch umgekehrt gewesen sein. Möglicherweise haben beide Buchmaler zunächst eine „Probearbeit“ abgeliefert: die erste Hand die Einleitungsseite und die zweite Hand Bl. 27v, woraufhin man – auch wenn sich die erste Hand durch akkuratere Arbeitsweise, reinere Farbgebung und delikate Figurengestaltung auszeichnet – die lebendigere zweite Hand, die bei der Ausführung der Binnenfelder über die Hintergrundfolien der ersten Hand hinausgeht und versucht, mit ihren Architekturen und Landschaften räumliche Tiefe zu erzeugen, mit der Ausstattung und dem damit verbundenen, relativ komplexen Bildprogramm des 1442 fertiggestellten Bandes betraute. Während die erste Hand auch Ornamentinitialen gestaltete und die Akanthusranken überwiegend mit Tierdrolerien belebte, führte die zweite Hand ausschließlich figürliche Initialen aus, die in der Buchschmuck-Hierarchie über den ornamentalen Initialen stehen, und fügte darüber hinaus bei den Initialen der Feste Weihnachten, Epiphanie, Ostern und Kirchenweihe (Bl. 27v, 36v, 156v, 261r) in die Buchstabenkörper und in den Marginaldekor eine beachtliche Anzahl alt- und neutestamentarischer Verweise und Zusatzszenen ein (abweichend: Medaillon mit der Schweineschlachtung, Bl. 156v, das an Monatsbilder erinnert, dort allerdings zumeist dem Dezember zugeordnet). Sind Weihnachts-, Oster- und Kirchweih-Initiale (jeweils drei Notenzeilen hoch) durch Binnenfelder herausgestellt, die an Bildteppiche mit übereinander geschichteten bzw. ineinandergreifenden Szenen erinnern, so werden bei der Epiphanie-Initiale (Bl. 36v), die lediglich zwei Notenzeilen hoch ist und keine figurative Buchstabenkörperfüllung aufweist, die typologischen Verweise in das Binnenfeld integriert. Zudem findet sich auf dem Blattgold-Außengrund dieser Initiale Fleuronné-Dekor, der von der ersten Hand stammt (s. unter „Fleuronné“); demnach assistierte in dieser Ausstattungsphase die erste Hand der zweiten. Im Folgenden die Charakteristika der zweiten Hand:

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 362.

Schlichte Initialrahmen, Bl. 33r lediglich violette Linie. Außengründe bzw. -zwickel mit Blattgold belegt (tw. abgeblättert) und mit weißlichem Malmittel verziert; dabei wohl nicht nur der Fleuronné-Dekor Bl. 36v von der ersten Deckfarbenhand, sondern auch die zarten Ranken wie bei der Initiale Bl. 261r. Stämmige Buchstabenkörper mit feinen Konturstrichen (nur Bl. 27v Buchstabenkörper von breiterem, mit gelben Zierkreisen dekoriertem Rahmen eingefasst) sowie fallweise mit kleinen Blattausläufern und Manschetten in Form von (andersfarbigen) stilisierten Blüten (z. B. Bl. 261r); Bl. 27v steht der grüne Buchstabenkörper, an dem inwendig eine violette Zierleiste mit Golddekor anliegt, auf einem kleinen, stilisierten Drachen in Orange-rot, der in den Letternschaft beißt. Bl. 27v, 33r und 156v Buchstabenkörper mit diversen Ton in Ton gemalten figurativen Szenen (Beschreibung s. u. in Auflistung), ansonsten mit tendenziell symmetrisch angelegtem Blattwerk gefüllt, dessen Einzelbl. sich stark eindrehen können; Bl. 36v die vegetabile Füllung des violetten Buchstabenkörpers unfertig, Vorzeichnung (?) sichtbar; bei dieser E-Initiale Querstrich mit andersfarbigen und -formigen Blättern geschmückt; Bl. 227r mittig im linken Buchstabenkörper kleines Köpfchen, dem Füllranken entwachsen. In Binnenfeldern charakteristische blau oder violett „marmorierte“ Hintergründe (tw. mit Farbverläufen), die Himmel oder Ausblicke bezeichnen (besonders aufwändig Bl. 36v und 200r); Bl. 227r als Hintergrund blaugrünes Kachel- bzw. Teppichmuster.

Die eher dünnen, (fast) zweiseitig bis (annähernd) vierseitig angelegten Äste der Marginalranken – sowohl lichte, in den Blattecken rechtwinklig geführte Rankenstäbe mit symmetrischen Blattpaaren und Fantasieblüten (z. B. Bl. 227v) als auch dichtere Voluten – gehen zumeist von den Serifen aus, Bl. 36v von der Manschettenblüte; diverse Blattpaare, häufig Paare von kleinen, spitzen Blättern sowie mehrbahnige Blätter, bei denen sich eine Bahn stark einrollt (vgl. Buchstabenkörperfüllungen); im Umfeld von Drollerien üppigere, tw. an drapierte Stoffbahnen erinnernde Blätter; Verzierung der Rankenäste durch Manschetten in diversen Ausformungen, Goldpunkte und -tropfen (in Astgabelungen). Auf allen Deckfarbenseiten Drollerien, zumeist anthropomorph (nur Bl. 227r ausschließlich Tierdrollerien wie bei der ersten Hand, s. Bl. 1r) und häufig in Rankenvoluten eingefügt; Marginaldekor Bl. 1r und 261r in der rechten unteren und Bl. 156v in der linken unteren Ecke abgegriffen und daher schlecht erkennbar.

Eher ungelungene Figuren mit diversen anatomischen Unsicherheiten, beispielsweise Knieposition der Gottesmutter (Bl. 27v) oder des Königs, der dem Jesuskind seine Gabe überreicht (Bl. 36v), des Weiteren gummiartige, nackte Gliedmaßen (z. B. Bl. 33r rechtes Bein des Rankenkletterers sowie Arme und Beine des horizontal am Rankenast hängenden Putto, Bl. 200r, Bas-de-page) oder auch der flächige Brustkorb des Auferstandenen Bl. 156v; besonders unsicher die Darstellung von Rückenfiguren, z. B. die beiden Engel mit Notenblättern im Vertikalschaft der Initiale Bl. 156v; bei Frauenfiguren kleine, kugelige Brüste (z. B. Maria Bl. 27v oder Königstochter Bl. 27v, unterer Seitenrand). Gesichter von Älteren mit akzentuierenden Faltenlinien und charakteristischer Kerbe über der Nase (z. B. Bl. 33r: Priester und Rankenkletterer); Antlitz der Gottesmutter Bl. 27v folgt zwar dem üblichen Gesichtsschema (konturierte Nase, relativ kleiner Mund, rundes Kinn), wirkt aber durch die zurückgenommene Augenlinierung und die hohe, gewölbte Stirn besonders lieblich; geöffnete Münder müssen nicht, wie sonst oft der Fall, für Verkommenheit stehen, sondern drücken vielmehr mündliche Rede aus (z. B. Prophetenreihe, Bl. 156v, oberer Foliorand) oder Gesang (z. B. ebda, linke untere Ecke, hier Zahnandeutungen, vgl. Propheten, abgerieben); Haare in der Regel einfach gestrahnt, mit relativ dicken Flechten. Unaufgeregte Draperien mit Röhren- und Knickfalten, lediglich Umhang des Auferstandenen Bl. 156v etwas aufwändiger gefältelt; sich abzeichnende Gliedmaßen mit Weißhöhungen herausgearbeitet, z. B. Beine und Knie Mariens, Bl. 27v. Bei Stoffen und Preziosen wenig Detailfreude (s. z. B. Bas-de-page Bl. 27v die lediglich mit schwarzen Kontur- und Binnenlinien gestaltete Goldrüstung des Drachenkämpfers oder den Bischofsstab, Bl. 261r), einfache Holzsichtigkeit (z. B. Holzmaserung des Beschneidungstisches Bl. 33r); lediglich die für diesen Buchmaler typischen „marmorierten“ Flächen, die Himmel bzw. Weite, aber auch kostbaren Stein bezeichnen (z. B. grüne Säulen Bl. 36v), von einiger Delikatesse; recht fein sind auch Notenblätter dargestellt, s. v. a. im Buchstabenkörper Bl. 156v.

Vorliebe für Architekturen, die sehr detailreich (gerne mit Rundbogen) gestaltet sein können; dabei perspektivische Unsicherheiten, so setzt bei der Kirche Bl. 261r die Giebelfront des Seitenschiffs direkt am Hauptportal an, oder bei dem Mauervorbau Bl. 33r (am unteren Binnenfeldrand) scheint das linke Mauerstück zu kippen; charakteristische Baumdarstellungen mit Kronen aus konzentrisch angeordneten Blättern, in deren Mittelpunkt jeweils ein roter Apfel (?) sitzt; Felsen (und Erde?) durch dunkelgraue Schollen wiedergegeben; der Fluss Bl. 261r kompakt wie ein Garnstrang.

Insgesamt gedecktere (etwas nachgedunkelte?) Farbigkeit, speziell bei Marginalranken, mit gebrochenen Blau-, Grün- und Violetttönen; allerdings häufig auch Orange verwendet, das recht leuchtend sein kann; Vorliebe für Violett (Rosa), u. a. für (einfachen) Baustein; auffällig die violetten Himmel Bl. 156v, 200r und 261v; Bl. 156v die ockerfarbene Initiale in Pinselgold ausgeführt; wenn Blattgold (v. a. Außengründe der Initialen) abgerieben, rosafarbener Bolus gut erkennbar.

Bl. 1r König David, der seine Seele zu Gott erhebt: David kniet (?) betend im unteren Binnenfeld; Haltung der zum Gebet gefalteten Hände unklar wiedergegeben; aus seiner Brust entweicht relativ großes Seelenfigürchen (ebenfalls mit gefalteten Händen), zu dem David aufblickt; im oberen Binnenfeld segnender

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 363.

Gottvater (als Dreiviertelfigur) mit Weltkugel in der Linken. Drolieren konzentrieren sich auf Bas-de-page; erkennbar sind (von links nach rechts): dunkelblau-gelber (?) Vogel, „lächelnder“ Hase, Storch mit Schlange (?) im Schnabel, grüner Papagei, mittig Neustifter Wappen: goldenes, bedornes Tau-Kreuz auf rotem Schild; darüber Blätterkrone mit Profilgesicht, rechts daneben kugelige Maus (?), des Weiteren stehender Bär mit Dudelsack und rotes Eichhörnchen.

Bl. 27v Im Binnenfeld Geburt Christi und Verkündigung an die Hirten; über dezent bewachsenen Erdschollen, die nach unten bzw. vorne von einem durch wenige Bäume bezeichneten Garten und einen Flechthag abgegrenzt werden, über den drei Hasen springen, erhebt sich rosafarbene Stadt mit bewehrter Mauer, Türmen, Treppengiebeln, hohem rundbogigen Tor und größerer Kirche (mit aufwändigem Portal), deren Chorturm (?) und Glockentürmchen Kuppelhauben tragen; diese repräsentieren in der Regel orientalisches-fremdländische Architekturen und sind an dieser, in ihrem restlichen Aufbau durchweg abendländischen Kirche wohl als Reminiszenz an Bethlehem zu verstehen; darüber Maria (groß angelegt und die Komposition beherrschend), die das in einer mit Heu gefüllten Krippe liegende Jesuskind kniend anbetet; Kind hält roten Apfel in der Linken und hat die Rechte zu seiner Mutter erhoben; hinter der Krippe roter Engel (mit Spruchband *In dulcis [!] iúbilo, singet und seyt fro, m[eines?] b[erzens] w[onne] f[eit] f[n] p[raesepio]*), daneben Ochse und Esel, die von dem Heu fressen; hinter der Gottesmutter Stall (mit verwinkeltem Strohdach), in dem hinter einem violetten Vorhang Josef schläft; darüber baumbestandene Felslandschaft mit Schafen, in der ein weiterer roter Engel (als Büste auf stilisiertem Wolkenband, vom dem kompakte Strahlen ausgehen, mit Spruchband *Ecce ewangeliso vobis gaudium m[agnum]*, Lc 2,10) drei Hirten (mit zwei Hunden, Hirtenstab, Fässchen und Spruchband *Transeamus usque Bethle[hem]*, Lc 2,15) die Geburt Christi verkündet; die vertikale Mittelachse des Bildfeldes betonend reckt sich ein Widder (?), der seine Vorderhufe an einem Baum abstützt, zu dessen Blätterkrone hinauf; im Himmel (auf einem Wolkenband) fünf rote Engel, die sich um ein Notenblatt scharen (darauf *Gloria in excelsis Deo et in terra* erkennbar). – Im Schaft des Buchstabenkörpers drei Figuren: oben und unten eine mit erhobenen Händen betende Frau, jeweils von hinten gegeben, in der Mitte ein von vorne zu sehender Engel (Flügel nicht eindeutig erkennbar, es könnte sich auch um Blattpaar handeln, vgl. die anderen Blätter der Schafsfüllung) mit einem Spruchband in der Linken und erhobener Rechter mit ausgestrecktem Zeigefinger; im P-Bogen frontal thronender König David (?) mit Zepter in der Linken und Spruchband in der Rechten, zu seinen Füßen ruhender Löwe, darunter Teufel mit Eselsohren. – Marginalschmuck: auf Initialhöhe zwei Männchen (blau und violett), die übereinander in der Ranke sitzen und aufeinander deuten, wobei sich die obere Figur mit der Linken an draperieartigem Blattausläufer festhält; gänzlich in die Ranke integriert, die hier eine starke, mit kleinen Kreisen verzierte Mittelrippe aufweist, ein kopfloser grüner Drache mit violettem Flügel; direkt darunter ein kleinerer orangefarbener Drache; auf der Höhe des P-Schafts in Rankenvolute hockend der greise Prophet Jesaja mit violetter Kappe und Spruchband (*Ecce virgo concipiet et par[iet] f[ili]um*, Is 7,14); auf dem unteren Seitenrand Drachenkampf: Ritter in Goldrüstung auf Schimmel (hl. Georg?) stößt einem grünen Drachen mit orangefarbenen Fledermausflügeln seine zersplitternde Lanze ins Maul, dem nicht nur Feuerzungen, sondern auch die Bas-de-page-Ranken entwachsen; in Rankenmedaillon zwischen den Kontrahenten eine kniend (?) betende Frau mit Krone (Königstochter, die von Georg befreit wurde?).

Bl. 33r Im Binnenfeld drastisch dargestellte Beschneidung: In farbfreudigem Architekturrahmen (mit Säulen, unterschiedlich ausgeformten Bögen und kassettierten Decken), der Himmelsausblicke freigibt, beschneidet jüdischer Priester (Moche) mit einer Schere das auf einem breiten Holztisch liegende, relativ große Jesuskind, das von vier weiteren Priestern (einer davon mit Krücke) und einem Mann mit Judenhut festgehalten wird; zu dieser Szenerie führt eine Treppe hinauf, welche zu einer Art Stadtmauer gehört; auf einem Vorsprung dieser Mauer zwei Frauen, die nach oben zum Beschneidungstisch blicken. – Im Buchstabenkörper links Geburt und Waschung Christi: Ein Engel hebt den Vorhang über dem Bett, auf dem Maria liegt und auf Josef und ihr Kind blickt; Josef mit Stock und Fässchen (?); das Kind in einem von Engeln umgebenen Weidenbottich sitzend; darunter weiterer Engel und eine weibliche Figur (Engel?) von hinten; rechts im Buchstabenkörper zwei weitere Engel, jeweils mit Spruchband; in der Serife vier Engelsfiguren bzw. -köpfe. – Marginalschmuck: auf Rankenspitze Männchen mit Krone, der zwei Blattzipfel entwachsen; diese Figur hält sich, auf den Schultern eines weiteren Männchens hockend, mit seiner Linken an der nächstliegenden Fleuronée-Initiale fest und deutet mit der Rechten auf den geöffneten Mund seines Trägers, dessen Beine bzw. Füße in den Rankenstab übergehen; auf der Höhe der Deckfarbeninitiale weiterer Rankenkletterer mit ebenfalls geöffnetem Mund und roter Haube, nach dessen Stiefel von unten her ein nacktes Männchen mit Lententuch und grünem Umhang greift; links auf Bas-de-page in einem Blattpaar blaue Büste, die mit einem Stock eine orangefarbene Figur attackiert, welche mit einem Ausfallschritt und sich an einem Ast festhaltend die Verbindung zw. zwei Rankenabschnitten herstellt.

Bl. 36v Im Binnenfeld Epiphanie mit typologischem Charakter: Im oberen Binnenfeld links, in Felslandschaft mit drei burgartigen Städtchen, die Heiligen Drei Könige, die auf das Kind im Strahlenkranz (auf Fels Spitze, rotes Äpfelchen in der Linken) und damit auf die Worte des Bileam (Nm 24,17) weisen, die das Kind als Spruchband in der Rechten hält *Orietur stella ex [Iacob ...]* (Hermann liest zudem: *in Judeam et*

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 364.

invenietis); tw. verdeckt von der Felsnadel, auf der das Kind sitzt, haben sich die Könige auf ihren Pferden nach rechts gewandt, in Richtung eines kleinen rundbogigen Tores. Im unteren Binnenfeld auf reich verziertem Holzthron Maria mit dem Kind, das die Hände nach den Gaben der Heiligen Drei Könige ausstreckt; links neben dem Thron schläft Josef auf seinen Stock gestützt, hinter ihm das rundbogige, hier größer angelegte Tor, das die obere mit der unteren Bildebene und somit die alttestamentarische Prophezeiung des Jakobssterns mit dem neutestamentarischen Stern der Heiligen Drei Könige verbindet. Diese Verknüpfung wird noch durch den mittleren König unterstrichen, der auf das Tor hinter Josef bzw. nach oben weist. – Marginalschmuck: Büste eines greisen Königs (David), der auf die Deckfarbeninitiale deutet und Spruchband mit dem Psalm *Reges Tarsis* (Ps 71,10) hält, welcher ebenfalls auf die Anbetung der Heiligen Drei Könige verweist. Auf der Höhe der Fleuronée-Initiale hockende Figur in Blaugrau, die in Richtung Initiale weist; grüner Drache mit verschlungenem Hals, der dem oberen Profilkopf des Fleuronée-Dekors in die Nase beißt; gräulicher Bär mit Dudelsack (?); grauer Kopf, der aus eingerolltem Blatt wie aus einem Mantelkragen herausblickt; auf Bas-de-page vier figurierte Voluten (von links nach rechts): Prophet Ezechiel (Halbfigur) mit Spruchband *Et effundam super eos aquam mundam* (Ez 36,25); Taufe Christi; Prophet Baruch (knappe Dreiviertelfigur) mit Spruchband *Post hec in terris visus est* (Bar 3,38); Hochzeit zu Kana: Maria mit Spruchband *Vinum non habent* (Io 2,3) und Jesus, der mit der Rechten auf sechs blaue Weinkrüge deutet und mit der Linken Segensgestus ausführt.

[Bl. 129r Einzug in Jerusalem, Ranke mit Brustbildern]

Bl. 156v Im Binnenfeld Auferstehung Christi: In einem von einem Flechtzaun umschlossenen Garten steht der Auferstandene, dessen Wundmale deutlich zu sehen sind, frontal auf dem geschlossenen Sarkophag (mit Halteringen auf dem Deckel und versiegelt?), die Rechte segnend erhoben, in der Linken die Siegesfahne; zu seinen Füßen die schlafenden Soldaten; das felsige Terrain von einigen Bäumen bestanden (an einem nagt, rechts unten neben Christus, ein kleiner Hase), links wölben sich die grauen Felsen grottenartig über den Sarkophag; zwei kleinere Stadtveduten mit Türmchen. – Im Buchstabenkörper links drei Engel, die drei Notenblätter mit österlichen Gesängen präsentieren (von oben nach unten): *Salve festa dies toto venerabilis evo, Regina celi letare* und *Alleluia Dei filius ab hoste superbissimo resurgens*; rechts oben *Noli me tangere*: in einem Garten kniet Maria Magdalena (mit Salbgefäß) vor Christus und weist mit der Rechten auf die Wundmale seiner Füße; rechts unten Drei Frauen am Grabe: in einem Garten zeigt ein Engel den drei Marien den offenen und leeren Sarkophag. – Marginalschmuck, jeweils in Rankenvoluten: auf dem oberen Seitenrand siebenmal der Prophet Hosea, jeweils mit Spruchband (Verse Os 6,1–3 lassen sich auf Auferstehung beziehen): *Venite et revertamur ad dominum* (Os 6,1), *Quia ipse cepit et sanabit nos* (Os 6,2), *Percutiet et curabit nos* (Os 6,2), *Vivificabit nos post duos dies* (Os 6,3), *In die tertia suscitabit nos* (Os 6,3), *Et vivemus in conspectu eius* (Os 6,3), *Sciemus sequemurque ut cognoscamus dominum* (Os 6,3); auf dem linken Seitenrand (oben) vier stehende Engel, jeweils mit Spruchband (Verse eines deutschen Ostergesanges, von oben nach unten): *Maria du zarte, Du bis ayn rosengarten, Den got selwer geczyrt hat, Wen her von dyr geporen wart*, darunter fünfmal der Prophet Jesaja (sitzend, mit langem grauem Haar und Bart), jeweils mit Spruchband (von oben nach unten): *Quis est iste qui venit de Edom* (Is 63, 1), *Iste formosus in stola gradiens* (Is 63, 1), *Torcular calcavi solus de gen[tibus]* (Is 63, 3), *Dies enim ulcionis in corde meo* (Is 63, 4), *Annus retribucionis mee venit* (Is 63, 4); auf Bas-de-page (von links nach rechts; abgerieben): zwei sitzende, singende Männer mit Notenblatt (*Vespere autem sabbati* [que] *luciscit*), Mt 28,1), zwei Männer, die Schwein schlachten, je ein Prophet mit Spruchband (Beschriftung des ersten nicht mehr lesbar, auf dem zweiten nur noch *gentes et* zu erkennen), Lamm mit Siegesfahne (dieses Motiv mit erhaltenem Kolorit in Cod. E.21, Bl. 29v, vgl. die identische Haltung der ungelenk verschränkten Vorderbeine).

Bl. 200r Im Binnenfeld Himmelfahrt Christi: Hinter einem Flechttag ragt der an seinem Fuß und auf dem Gipfel baumbestandene Auffahrtsfelsen empor, um den sich Maria und Apostel betend geschart haben; violetter Himmelsgrund, in dem Engelspaar auf Wolkenbändern schwebt, jeweils mit Spruchband (*Viri Galilee quid admiramini* / [Asp]icie[nte]s in celum, Apc 1,11); darüber stilisiertes Wolkenband mit Ton in Ton gemalten orangefarbenen Engeln, die den Aufahrenden umgeben, von dem noch Füße (mit Wundmalen) und Gewandsaum zu sehen sind; auf dem Felsen sind Fußspuren erkennbar. – Drollerien: auf dem rechten Seitenrand heraldisch aufsteigendes gelbes Einhorn (vgl. sehr ähnliche Ausführung dieses Fabeltiers in Cod. E.21, Bl. 14r, links auf Bas-de-page), mittig auf Bas-de-page Drachenpaar (orange und grün) mit verschlungenen Köpfen, flankiert von Putti, die in Ranken bzw. auf Rankenstäben sitzen oder an ihnen hängen und sich gegenseitig mit Stöcken attackieren (Turnierpersiflage).

[Bl. 218r In festo ss. trinitatis (zweimal)]

Bl. 227v Binnenfeld von Vorhang horizontal in zwei Bereiche aufgeteilt: Vorne kniet auf Rasenstück ein Augustiner Chorherrenpropst im hellen Chorherren-Mantel mit grauem Kapuzenkragen (mit Schweifen besetztes Feh-Almutium), mit violetter Kappe und Spruchband (*Domine in tua misericordia speravi exultavit cor meum*) und betet Schmerzensmann an; dieser als Dreiviertelfigur in Sarkophag (zw. Vorhang und teppichartigem Hintergrund), Hände vor der Brust überkreuzt, mit Dornenkrone, Rutenbündel und Geißel. – Drollerien: auf dem linken Seitenrand Fabelwesen mit Drachenkörper und Vogelkopf, dessen Hals sich um

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Guffler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 365.

den Rankenstab windet, in den er zusätzlich mit seinem langen Schnabel beißt; auf Bas-de-page zwei graue Häschen.

Bl. 261r Im Binnenfeld Kirchweihe: Im unteren Feldbereich hölzerner Steg, der flankiert von gerastämmigen Bäumen über einen Fluss führt; dahinter Mauer, über der sich Kirche mit Seitenschiff (goldene Krabben auf Giebeln) und Turm erhebt, von dessen Satteldach die prächtige Kirchweihfahne (Kreuzfahne) weht; vor der Kirche (neben einem Baum) Bischof im Ornat mit großem, goldenem Krummstab; hinter der Mauer bzw. über dem Kirchenareal dicht stehende Bäume, vor denen (auf stilisiertem Wolkenband) segnender Christus mit Spruchband (*Ista tenella florens ut rosa Nova Cella*) schwebt; hinter ihm schmaler violetter Himmelsstreifen. – Marginalschmuck: auf Bas-de-page, jeweils in zarte Rankenmedaillons eingeschrieben, Strahlenkranzmadonna (Mutter und Kind mit roten Heiligenscheinen, Kind hält Äpfelchen? in der Rechten), flankiert von zwei adorierenden Klerikergruppen; links fünf Augustiner Chorherren, zuvorderst ein Chorherrenpropst mit Schweifen am Feh-Almutium, roter Kappe und Spruchband (*Nos cum prole pia benedic[at] v[ir]go M[aria]*), etwas abgesetzt von der Gruppe Mönch in dunkler Kutte (Franziskaner?) mit Spruchband (*Suppliciter te petimus*); rechts von Strahlenkranzmadonna weitere fünf Chorherren, der nächste zur Gottesmutter mit Spruchband (*Ora pro nobis mater m[isericordi]e*); auf dem rechten Seitenrand (von unten nach oben): Christus und Zachäus, auf zwei Medaillons aufgeteilt; unten Christus mit Gefolgschaft (drei Jünger, zwei Juden, zwei Frauen); Spruchband Jesu (*Zachee festinans descende*, Lc 19,5) schlägt Brücke zum oberen Medaillon, in dem der Zöllner Zachäus in den Bäumen steht; in Rankenvolute darüber schläft Jakob mit dem Kopf auf einer Bodenandeutung (ansonsten keine Auflagefläche angegeben, sodass Jakob zu schweben scheint), über ihm gelbe Leiter (am Fuß flankiert von zwei Spruchbändern: *Vidit Jacob scalam* und *Et summus eius tangebatur celum*, Gn 28,12), auf der fünf Engel (die beiden unteren von vorne, die drei oberen von hinten zu sehen) hinauf zu Christus klettern, der als Büste auf stilisiertem Wolkenband die Rechte segnend erhebt und in der Linken ein Spruchband (*Benedicens benedicam tibi terram in qua dormis dabo et...*, Gn 28,13) hält. Zur Interpretation dieser Seite s. zweiter Gradualband unter „Bildnisse“.

Bildnisse. Die angeführten Darstellungen sind nicht als Porträts im Sinne getreuer Abbilder mit individuellen Zügen zu verstehen, sondern als bildliche Repräsentanten der betreffenden Persönlichkeiten. Der anbetende Augustiner Chorherr Bl. 227v, den der Fehschweifbesatz seines Almutiums und die violette Kappe als Propst auszeichnen, dürfte – wie schon Hermann (223) annahm – den Auftraggeber, Propst Nikolaus Scheiber darstellen; ebenso der Chorherr, der auf dem Bas-de-page Bl. 261r die adorierende Gruppe zur linken Hand der Strahlenkranzmadonna anführt (s. Giner 10; vgl. zudem Darstellung im zweiten Band Bl. 210v). Wen der Mönch (Franziskaner?) darstellen soll, der sich Bl. 261r (Bas-de-page) zu den anbetenden Chorherren gesellt, ist bislang ungeklärt; es dürfte sich jedoch nicht, wie von Hermann (224) angenommen, um den Schreiber Friedrich Zollner handeln, da dieser Augustiner Chorherr war.

S. R.

- E: Renaissance-Einband: dunkelbraun gefärbtes Leder über Holz mit Blinddruck. Neustift, 2. H. 16. Jh. Einband restauriert, Leder tw. ergänzt (bes. deutlich sichtbar am VD und HD zum Rücken hin sowie am Rücken), Bindung erneuert. VD und HD ähnlich, Gliederung jeweils durch dreifache Streicheisenlinien. Am VD fünf Rahmen (von außen nach innen): Rahmen 1 gefüllt mit Rolle einseitwändig verschränkte Bögen mit Lilienbekrönung, darüber Leiste aus fünfblättrigen Blumen, seitlich je eine Rolle, oben und unten zwei Rollen spiegelsymmetrisch angeordnet (Nr. 1); Rahmen 2 gefüllt mit Rolle Profilköpfe in Kreis im Wechsel mit Schriftband und begleitendem floralem Dekor (Nr. 2 = Neuhauser, Rolleneinbände, R 48); Rahmen 3 gefüllt mit Rolle Wappen von Neustift (Tau-Kreuz), Säben und Patriarchenkreuz einander abwechselnd, verbunden mit Rankendekor in gegenständigen Dreipassformen (Nr. 3 = Neuhauser, Rolleneinbände, R 58); Rahmen 4 gefüllt mit Rolle Profilköpfe in Handsiegeln mit Quastenbehang (Nr. 4 = Neuhauser, Rolleneinbände, R 22); Rahmen 5 gefüllt mit eng aneinander gereihten Einzelstempeln Schriftband „Maria“, dazwischen Fischblasenmotiv und in den Zwickeln Trifolien (Nr. 5). Mittelfeld in vier Einzelfelder unterteilt, die jeweils wieder zwei von je dreifachen Streicheisenlinien begrenzte Rahmen aufweisen (von außen nach innen): Rahmen 6 gefüllt mit Einzelstempel Maske frei (Nr. 6 = Neuhauser, Rolleneinbände, S 41) im Wechsel mit Lilie frei (Nr. 7); Rahmen 7 gefüllt mit Rolle (Nr. 3, s. Rahmen 3). Ecken des äußeren und inneren Rahmens jeweils mit Blindlinien verbunden, sodass in der Mitte des VD ein Andreaskreuz gebildet ist. Mittig Einzelstempel Stempelblüte mit Rautenranke (Nr. 8 = Neuhauser, Rolleneinbände, S 39) mit eingeschlossener Lilie frei (Nr. 7). Spuren eines großen Mittelbeschlags mit sechs (?) Nagellöchern, Spuren von Eckbeschlagen mit je drei (?) Nagellöchern. Am HD fünf Rahmen (von außen nach innen): Rahmen 1 gefüllt mit Rolle ineinander greifende, aus drei Linien aufgebaute Bögen mit Lilienbekrönung und zwei eingeschlossenen vierblättrigen Blüten (Nr. 9); Rahmen 2 gefüllt mit Rolle (Nr. 1); Rahmen 3 gefüllt mit Rolle (Nr. 3); Rahmen 4 gefüllt mit Rolle (Nr. 2); Rahmen 5 gefüllt mit Rolle (Nr. 4). Mittelfeld gerahmt, Längsfelder frei, unten und oben jeweils drei Einzelstempel Lilie in Raute (Nr. 10), mittig gerahmte Raute eingeschrieben: Rahmen gefüllt mit Rolle (Nr. 4); im

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 366.

Rautenmittelfeld Brokatmotiv (mittig zum Vierblatt angeordnet, oben und unten jeweils ein Brokatmotiv geschlossen) (Nr. 11), oben mit eingeschlossenem Schriftband (?), unten mit eingeschlossenem Einzelstempel florales Dekor, rautenförmig (Nr. 12). In der unteren Rautenhälfte zudem zwei seitlich angeordnete Einzelstempel florales Dekor mit geschlossener Knospe in Rautenform (Nr. 13). In den Außenfeldern der Raute oben und unten jeweils zwei am Rahmen angesetzte Brokatmotive offen (Nr. 14) sowie in der unteren Hälfte Einzelstempel (Nr. 13, Nr. 5 und Nr. 10), in der oberen Hälfte Einzelstempel (Nr. 5 und Nr. 10). Am HD vier Eckbeschläge in Form von steigenden gekrönten Löwen mit eckigen Buckeln. Holz am oberen, unteren und seitlichen Rand eingekerbt, durch jeweils sechsfache Streichenlinien betont. Zwei Langriemen-Leder-Metallschließen mit Tierkopfabschluss (wohl nicht original), Leder erneuert, am VD Haltedorn auf runden Platten. Am VD und HD jeweils zwei Stehkanten. Kanten gerade. Rücken: sieben Doppelbünde. Kapitale mit naturfarbenem und rotem Zwirn umstoichen. Spiegel sowie Vor- und Nachsatzbl. Perg. 20. Jh., leer bis auf Etikett der Restaurierwerkstätte (s. bei G) am Spiegel des HD.

- G: Hs. im Auftrag des Propstes Nikolaus Scheiber (Propst 1439–1449) in Neustift angefertigt. Die zahlreichen Streichungen, Ergänzungen und Hinweise belegen eine Verwendung der Hs. bis ins 19. Jh. Hs. bei vorübergehender Aufhebung des Klosters 1807 nicht an die Universitätsbibliothek Innsbruck gelangt. Zahlreiche Bl. (s. auch bei B, A und Inhalt) verloren, tw. erst zw. 1905 und 1965 (vgl. Beschreibung bei Hermann bzw. Laußermayer). Am Spiegel des HD Etikett der Restaurierwerkstätte 20. Jh. (Laboratorio di restauro del libro, S. Maria di Rosano [Firenze]), kein Restaurierbericht erhalten.
- L: Hermann 221–224, Nr. 222. – B. Rutz, Illuminierte Choralhandschriften zu Neustift. *Kirchenmusikalische Jahrbuch* 22 (1909) 88–95, hier 90–94. – Laußermayer 246–248, 257–267. – H. Lehmann-Haupt, Gutenberg and the Master of the Playing Cards. New Haven-London 1966, 35–36, 43. – G. Schmidt, Gotik in Österreich. Ausstellung 19. Mai bis 15. Oktober 1967, Minoritenkirche Krems-Stein. Krems an der Donau ³1967, 136 (auch in: M. Roland [Hrsg.], Gerhard Schmidt, Malerei der Gotik. Fixpunkte und Ausblicke I: Malerei der Gotik in Mitteleuropa. Graz 2005, 46). – W. A. Schulze, Alte Dreikönigsbilder in Südtirol. *Der Schlern* 53 (1979) 5–17. – W. Salmen, Katalog der Bilder zur Musikgeschichte in Österreich 1 (*Innsbrucker Beiträge zur Musikwissenschaft* IV). Innsbruck 1980, Nr. 269. – Peintner, Buchmalerei 14, 21, 43, 45, 49–57, 63–64. – M. Peintner, Kloster Neustift. Augustiner Chorherren in Südtirol. Bozen 1985, 19. – N. Rasmo, Kunstschätze Südtirols. Rosenheim 1985, 132–133. – M. H. Peintner, Psallite Deo! Zur Musikgeschichte des Stiftes Neustift, in: 850 Jahre Augustiner Chorherrenstift Neustift. 134–153, hier 138–139. – Ch. Giner, Leben im Kloster, in: 850 Jahre Chorherrenstift Neustift. Katalog 85–90, hier 89. – M. Peintner, Das Skriptorium von Neustift, in: 850 Jahre Neustift. Katalog 91–93, hier 93. – M. Peintner, Musikgeschichte des Stiftes, in: 850 Jahre Neustift. Katalog 94–100, hier 94. – Th. (H.) Innerhofer, Wappen und Siegel des Konvents und der Propste von Neustift, in: 850 Jahre Neustift. Katalog 199–214, hier 199. – P. Caneppele, *Ista tenella florens ut rosa Nova Cella. Una raffigurazione ideale della chiesa abbaziale di Novacella? Archivio per l'Alto Adige* 88/89 (1994/95) 356–366. – Gozzi 546, Nr. 45. – Stefani 120–121. – O. Lässer, Bilder zur Musikgeschichte in Tirol. Von den Anfängen bis 1600, in: K. Drexel, M. Fink (Hrsg.), Musikgeschichte Tirols I: Von den Anfängen bis zur Frühen Neuzeit (*Schlern-Schriften* 315). Innsbruck 2001, 705–769, hier 730, Nr. 70. – Neuhauser, Musikgeschichtliche Quellen 151, 161, 164, 194. – Engels 310. – J. G. Alexander, J. H. Marrow, L. Freeman Sandler, *The Splendor of the Word. Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts at The New York Public Library*. London 2005, hier 181. – M. Studničková, Vážka jako obraz duše hledající spásu. Výzdoba Bratislavského misálu IV (AMB EL 13a) a skupina iluminovaných rukopisů brixenského, vídeňského a jihoněmckého původu z poloviny 15. století/Libelle als Sinnbild der heilsuchenden Seele. Die Ausstattung des Pressburger Missale IV und eine Gruppe illuminierter Handschriften aus Brixen, Wien und Süddeutschland aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, in: D. Buran (Hrsg.), Galéria. Ročenka Slovenskej národnej galérie/Jahrbuch der Slowakischen Nationalgalerie in Bratislava 2004/2005. Príspevky Medzinárodného kolokvia Gotika na Slovensku a jej stredoeurópsky kontext/Beiträge des Internationalen Kolloquiums Gotik in der Slowakei und ihr mitteleuropäischer Kontext. Bratislava 2006, 149–159, insbes. 158. – Roland, Gotik 274, 288–289 (Kat. 185). – Beier I 15–21, insbes. 16. – Baroffio 325, Nr. 16756. – G. Gabrielli, Tropes in *cantus planus* sources from South Tyrol, in: J. Border u. a. (Hrsg.), *Cantus Planus. Venice meeting 2014. Venezia* (in Druck). – Rischpler.

GRADUALE NEOCELLENSE.

(Ir-v) leer.

(IIr) Frontispiz (s. bei A).

(IIv) leer.

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 367.

- 1 (1r–260v) TEMPORALE (pars hiemalis und pars aestivalis).
 (1r) Dnca 1. adventus. – (3r) Dnca 2. adv. – (5r) Dnca 3. adv. – (7r) Fer. 4. quattuor temporum. – (9v) Fer. sexta. – (11r) Sabbato quattuor temporum. – (13v) Canticum trium puerorum (Dn 3,57–88). – (16v) Dnca 4. in adv. – (18r) In vigilia nativitatis dni. – (19v) In galli cantu. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 10). – (22v) In aurora. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 16). – (26v) Ad tertiam missam. Mit Tropus (AH 49, Nr. 1) und Sequenz (AH 53, Nr. 15). – (31v) Dnca 1. post nativitatem dni. Mit Verweis auf Sequenz (AH 53, Nr. 10). – (33r) In circumcissione dni. Mit Verweis auf Sequenz (AH 53, Nr. 16). – (35v) In vigilia epiphaniae dni. Nur Verweis auf Introitus: *Dum medium silencium* (rot:) *per totum*. – In epiphania dni. Rubrik: *In epiphania domini tropus* (von anderer Hand hinzugefügt) *non canitur*. Introitus mit Tropus (AH 49, Nr. 77, 1, 3a, 2b und Nr. 11) und Sequenz (AH 53, Nr. 29, unvollständig). – (Bl. 38v) Expl. mut.: ... *O Christe quantum patri exercitum. Juvenis doc[tus]* (1 Bl. fehlt)
 (40r) Inc. mut. (Forts. der Sequenz): *ausculta] te populi preceptorum ...* – (40v) Dnca 1. post epiph. dni. Expl. mut. (Introitus): ... *angelorum psallentes in unum ecce cuius* [(2 Bl. fehlen, Textverlust)
 (43r) Inc. mut. (Communio):] *tuus dolentes querebamus te et quid est quod me querebatis ...* – Dnca 2. post epiph. dni. – (45v) Dnca 3. post epiph. dni. – (47v) Dnca in Septuages. – (50r) Dnca in Sexages. – (52v) Dnca in Quinquages. Expl. mut. (Introitus): ... *Esto mihi in Deum am* [(1 Bl. fehlt)
 (54r) Inc. mut. (Graduale):] *um filios Israhel et Ioseph ...* – (55v) In capite ieiunii: Ad processionem. Mit Antiphonen *Exaudi nos domine* (CAO Nr. 2770), *Immutemur habitu* (CAO Nr. 3193), *Iuxta vestibulum* (CAO Nr. 3554). – (56v) Ad missam. – (59v) Fer. 5. post Quinquages. – (60v) Fer. 6. post Quinquages. – (62r) Verweis *Sabbato ad missam Esto mihi* (rot:) *per totum*. – (62r) Dnca 1. in Quadrages. – (66v) Fer. 2. – (68r) Fer. 3. – (69v) Fer. 4. quattuor temporum. – (72r) Fer. 5. – (74r) Fer. 6. – (75v) Sabb. – (77r) Dnca 2. in Quadrages. – (77v) Fer. 2. – (79r) Fer. 3. – (80r) Fer. 4. – (80v) Expl. mut. (Graduale): ... *Salvum fac populum tuum domine* [(6 Bl. fehlen)
 (87r) Sabbato post dncam 2. in Quadrages. Inc. mut. (Offertorium): ob] *dormiam in morte ne quando dicat inimicus meus ...* – Dnca 3. in Quadrages. – (90v) Fer. 2. – (92v) Fer. 3. – (94r) Fer. 4. – (95v) Fer. 5. – (96v) Expl. mut. (Versus von Graduale): ... *Aperis tu manum tuam et imple* [(1 Bl. fehlt)
 (98r) Fer. 6. – (99v) Sabb. – (101r) Dnca 4. in Quadrages. – (104r) Fer. 2. – (105r) Fer. 3. – (107v) Fer. 4. – (110r) Fer. 5. – (112r) Fer. 6. – (114r) Sabb. – (116r) In passione dni. – (119v) Fer. 2. – (121v) Fer. 3. – (123r) Fer. 4. – (125v) Fer. 5. – (127v) Expl. mut. (Communio): ... *michi spem dedisti hec me consolata est in humilitate me a* [(2 Bl. fehlen: Es fehlen die Prozessionsgesänge des Palmsonntags, s. auch bei B und A.)
 (130r) Dnca in palmis. Inc. mut. (Introitus):] *facias auxilium tuum a me ad defensionem meam ...* – (136r) Fer. 2. Am Rand von späterer Hand (18. Jh.) ein Kyrie-Ruf ergänzt. – (137v) Fer. 3. – (140r) Fer. 4. – (143v) Expl. mut. (Offertorium): ... *Domine exaudi orationem meam et clamor meus ad* [(8 Bl. fehlen: Es fehlt beinahe das gesamte Triduum.)
 (152r) Sabbatum sanctum. Inc. mut. (Tractus):] *Hic Deus meus et honorabo eum Deus patris mei ...* – (155v) Ad vespas. – (156r) Ad processionem: Mit Antiphon (CAO Nr. 3222). – (156v) Dnca resurrectionis dni. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 36, unvollständig). – (158v) Expl. mut. (Str. 3): ... *Qui se ipsum exinanivit ut nos* [(4 Bl. fehlen)
 (163r) Dnca resurrectionis dni. Inc. mut. (Communio): epule] *mur in azimis sinceritatis et veritatis*. – (163r) Fer. 2. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 46). – (167v) Fer. 3. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 50). – (171r) Fer. 4. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 52). – (174v) Fer. 5. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 53). – (178v) Fer. 6. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 54). – (182r) Sabbato. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 56). – (185r) Dnca in albis = Dnca 1. post pascha. Mit Sequenz (AH 54, Nr. 7). – (187v) Fer. 2. – Fer. 3. – (187^{bis}r) Fer. 4. – (187^{bis}v) Kyrie-Ruf. *Pascale minus*. – (188r) Fer. 4. – Fer. 6. – (188v) *De lancea dni*. Mit Sequenz (AH 54, Nr. 140). – (191v) Dnca 2. post pascha. Mit Verweis

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stieglecker, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 368.

auf Sequenz (AH 54, Nr. 7). – (193r) Dnca 3. post pascha. Mit Rubrik von späterer Hand: Verweis auf drei Sequenzen (AH 54, Nr. 7; AH 54, Nr. 148; AH 50, Nr. 240). – (195r) Dnca 4. post pascha. Mit Verweis auf Sequenz (AH 54, Nr. 148). – (195v) Dnca 5. post pascha. Mit Verweis auf Sequenz (AH 50, Nr. 240). – (196v) *Rogacionum*. – (198v) In vigilia ascensionis dni. – (199v) *In die sancto*. – (200v) Expl. mut.: ... (Versus) *Ascendit Deus in iubilatione et dominus in voce tube. Alleluia*. (rot:) *V.* [(6 Bl. fehlen: Es fehlen beinahe die gesamten Gesänge des Pfingstfestes sowie die entsprechenden Prozessionsgesänge „Rex sanctorum angelorum“, „Salve festa dies“.) (207r) Dnca pentecostes et de spiritu sancto. Inc. mut. (Alleluia. Versus):] *faciem terre. Alleluia*. Mit zwei Sequenzen (AH 53, Nr. 70; AH 54, Nr. 153). – (212r) Fer. 2. Mit Verweis auf Sequenz (AH 53, Nr. 70). – (213r) Fer. 3. Mit Verweis auf Sequenz (AH 53, Nr. 70). – (214v) Fer. 4. Mit Verweis auf Sequenz (AH 54, Nr. 153). – (215v) Fer. 5. Mit Verweis auf Sequenz (AH 54, Nr. 153). – (217r) Sabbato quattuor temporum. – (217v) In festo ss. trinitatis. Expl. mut.: ... *Alleluia*. (rot:) *De sancta trinitate Introitus* [(1 Bl. fehlt) (219r) Inc. mut. (Alleluia. Versus):] *ia. Benedictus es domine Deus patrum nostrorum ...* Mit Sequenz (AH 53, Nr. 81, unvollständig). – (219v) Expl. mut. (Sequenz, Str. 7): ... *Proprietatis in personis unitas est et in essentia. Maiestas par et potestas* (1 Bl. fehlt) (221r) Inc. mut. (Sequenz, Str. 17): *aeter[nitas. Per te sumus redempti summa tu caritas ...* – (222r) In festo ss. corporis Christi. Mit Sequenz (AH 50, Nr. 385) und Offertorium mit Prosula (AH 43, Nr. 643). – (227r) *Dnca 1. post trinitatis*. – (229r) Dnca 2. – (230r) Dnca 3. – (231r) Dnca 4. – (232v) Dnca 5. – (234r) Dnca 6. – (235v) Dnca 7. – (237r) Dnca 8. – (238v) Dnca 9. – (240r) Dnca 10. – Dnca 11. – (241v) Dnca 12. – (243r) Dnca 13. – Dnca 14. – (246v) Dnca 15. – (247v) Dnca 16. – (248v) Dnca 17. Expl. mut. (Introitus): ... *secundum misericordiam tuam. Beat[us]* (1 Bl. fehlt, Follierung durchgehend, s. bei B) (249r) Communio. – (249r) Fer. 4 quattuor temporum. – (250v) Fer. 6. – (251r) Sabbato. – (251v) Dnca 18. – (253r) Dnca 19. – (253v) Dnca 20. – (254r) Dnca 21. – (256v) Dnca 22. – (258v) *Dominica ultima* = Dnca 23. – (260v) In dedicatione ecclesiae. Mit Sequenz (AH 53, Nr. 247). – (264v) In dedicatione unius altaris. Expl. mut. (Introitus): ... *munera tua accepta erunt super altare meum. Miser[icordiam]* (2 Bl. fehlen) (267r) Inc. mut. (Ende der Sequenz AH 53, Nr. 112): *gau[diorum vestrorum*. (267r) PRO DEFUNCTIS. – (268v) Expl. mut. (Offertorium): ... *libera animas omnium fidelium defunctorum de manu inferni et de profundo lacu libera eas de ore leo[nis]* (1 Bl. fehlt) (270r) Inc. mut. (Offertorium):] *eas in sinum Abrahe in lucem sempiternam*. (rot:) *Communione*. (schwarz:) *Absolve domine animas ...* – (270v) Pro pontificibus et praelatis defunctis. – (271r) später hinzugefügt: *Dom. 2. Quad.*

2 (271v–310v) KYRIALE.

2.1 (271v–290v) KYRIE. GLORIA.

(271v) Ohne Tit. Nur Kyrie. – *Aliud*, am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De Apostolis 1.* – (273v) Ohne Tit. Nur Kyrie. – *Aliud*, am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De Confessoribus 2.* Nur Kyrie. – (274r) *Aliud Kyrie*, am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Angelicum 3.* – *Aliud*, am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De Martyribus 4.* Nur Kyrie. – (274v) *Aliud*. – (276r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Ascendens 5.* Nur Kyrie. – (276v) *Aliud*, am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De Virginibus 6.* – (278r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Descendens 7.* Nur Kyrie. – (279v) *Aliud*, am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De Beata Virgine minus 8.* – (280r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Ad proprias laudes 9.* – (281v) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De B. M. Virgine maius 10.* Gloria mit Tropus *Spiritus et alme* (Bosse Nr. 23, mit Abweichungen in der Melodie). Tropus mit Papierstreifen überklebt, Gloria auf später eingefügtem Bl. 282^{bis}–v ohne Tropus wiederholt, urspr. Forts. auf Bl. 283r. – (284r) *Pascale*, am Blattrand von späterer

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stiegler, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 369.

Hand ergänzt: *Pascale 11.* – (285v) *De martiribus.* Nur Kyrie. – *De uno martire sive confessore.* – (287r) *De virginibus.* – (289r) *Dominicale.* Nur Kyrie. – *Ad priorem.*

- 2.2 (291r–311r) SANCTUS. AGNUS DEI.
 (291r) Ohne Tit. – (292r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De apostolis 1.* – (293r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De virginibus 2.* – (294r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De martyribus 3.* – (295r) Ohne Tit. Sanctus mit Tropus Benedictus *Marie natus* qui venit ... – (296r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Descendens 4.* Sanctus mit Tropus Benedictus *Marie filius* (?) qui venit ... (radiert). – (297r) Ohne Tit. Sanctus mit Tropus Benedictus *Marie natus* qui venit ..., Agnus Dei mit Tropus *Summi celi* qui tollis ... – (298v) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Maius de b. virgine 5.* Sanctus mit Tropus Benedictus *Marie filius* qui venit ... – (299r) Ohne Tit. – (300r) Ohne Tit. – (301r) Ohne Tit. Sanctus mit Tropus Benedictus *Marie filius* qui venit ... – (301^{bis}r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De confessoribus 6.* – (302r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *De b. virgine minus 7.* – (302v) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Ad propr. laudes 8.* – (303v) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Paschale 9.* – (304r) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Dominicale 10.* – (305r) Ohne Tit. – (306v) Ohne Tit. Agnus Dei mit Tropus *O dulcis Ihesu Christe ab arce patris misse tu redemisti omnia nostra delesti crimina* dona nobis pacem ... (Melodie mit M. Schildbach, Das einstimmige Agnus Dei und seine handschriftliche Überlieferung vom 10. bis zum 16. Jahrhundert, Diss. Erlangen, Nürnberg 1967, 122, Nr. 149 übereinstimmend, jedoch kein Verweis auf Tropen). – (306v) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Angelicum 11.* – (307v) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Ascendens 12.* – (308v) Ohne Tit. – (309v) Ohne Tit. – (310r) Ohne Tit. – (310v) Ohne Tit., am Blattrand von späterer Hand ergänzt: *Simplex 13.*
- 3 (311r–314r) MISSA CONTRA PESTILENTIAM.
- 4 (314v) Antiphonen. – (315v) Karfreitagliturgie. Trisagion mit Antiphon *Crux fidelis omnes ...* – (316r) *Ecce lignum. Beati immaculati.*
- 5 (316v–317r) ALLELUIA-VERSE.
 (316v) *Dnca 5. post pascha.* – (317r) *In ascensione dni (Dominica 1^a ascensionis).*
- 6 (317r–324r) Ergänzung von späterer Hand (Terminus post quem 1457 [Einführung des Festes In transfiguratione dni]) zum Temporale.
 (317r) *In transfiguratione dni.* Mit Sequenz (AH 50, Nr. 274). – (319v) *De resurrectione.* Zwei Sequenzen (AH 54, Nr. 148; AH 50, Nr. 240, unvollständig). – (321v) Expl. mut. (Sequenz, Str. 3a): ... *superis dies duplicis baptismi legis evan[gelii]* (2 Bl. fehlen)
 (324r) Inc. mut. (Sequenz, Str. 6b):] *parenti veteri tu membris forcioribus ...* – Rubrik: *Versus sequens obmissus est supra dominica 8^o post penthe. in alleluia.* (Text) *Replebimur in bonis domus tue sanctum est templum tuum mirabile in equitate.*
- 7 (324v) Sanctus mit Verweis auf vorangehendes Kyriale.
- 8 (325r) SCHLUSSCHRIFT (rot): *Hunc librum comparavit venerabilis pater dominus Nycolaus permissione divina prepositus Novecellum (!) pro suo monasterio ob reverenciam virginis gloriose. Qui incipit regere anno a nativitate domini M^o CCCC^o XXXIX^o in die conceptionis prefate virginis gloriose. Scriptus et finitus est per fratrem Fridericum Zolner sacerdotem professum eiusdem monasterii. Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo in vigilia nativitatis eiusdem virginis gloriose. Cui est honor laus et gloria per infinita seculorum secula. Amen* (7. September 1442).

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker: Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift. Unter Mitarbeit von Petra Ausserlechner, Giulia Gabrielli, Patrik Kennel, Gabriela Kompatscher Gufler, Walter Neuhauser, Anna Pinter, Susanne Rischpler, Maria Stieglecker, Lav -ubari- (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 529 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters IV,9). Wien 2021, 370.

370

Graduale Neocellense II

Daneben von späterer Hand in Rot, Textualis formata (Textura) ergänzt: *dominus Fridericus qui scripsit hunc librum obiit 1446* (!).

(325r) Notiz von späterer Hand am rechten Rand der vierten Textzeile in Bastarda: *obiit 1449 feria 3a post assumptionem s. Marie*.

(I*r-v) leer.

G. G./U. S.

ohne Sign.

GRADUALE NEOCELLENSE II

Perg. I, 317, I* Bl. 700 × 500. Neustift, Mitte 15. Jh. (zw. 1442 und 1446).

B: Hs. um 1980 restauriert (s. bei G). Perg. am rechten unteren Blattrand tw. stark abgegriffen, daher Ecken vielfach im Zuge der Restaurierung ergänzt bzw. ersetzt. Am Blattrand vereinzelt kleine Löcher (selten auch im Schriftfeld) und Risse, selten Nahtspuren, bisweilen Naht erhalten (Bl. 20, 38, 52, 55, 261). Risse und Fehlstellen mit Perg. überklebt und ergänzt, Bl. 49 fehlende Textstellen nachgetragen. Korrekturen durch Aufkleben von zusätzlichen Pergamentstücken und -streifen (z. B. Bl. 133r, 165r, 187v, 197v, 198v, 199r, 203v, 253r-v, 288r).

Lagen: (I-1)¹ (Vorsatzbl. 20. Jh.) + (IV-1)⁷ + 6.IV⁵⁵ + (IV+1)⁶³⁽⁶⁴⁾ + 10.IV¹⁴³⁽¹⁴⁴⁾ + (IV+1)¹⁵¹⁽¹⁵³⁾ + 14.IV²⁶³⁽²⁶⁵⁾ + (IV+1)²⁷¹⁽²⁷⁴⁾ + V²⁷⁹⁽²⁸⁴⁾ + IV²⁸⁷⁽²⁹²⁾ + (IV-1+1)²⁹⁵⁽³⁰⁰⁾ + IV³⁰³⁽³⁰⁸⁾ + (IV+1)³¹²⁽³¹⁷⁾ + (I-1)^{1*} (Nachsatzbl. 20. Jh.). Gegenbl. zum Vor- bzw. Nachsatzbl. als Spiegel auf dem VD bzw. HD aufgeklebt. Gegenbl. zu Bl. 7 herausgeschnitten (ohne Textverlust). Bl. 56^{bis} eingehängtes Einzelbl. Gegenbl. zu Bl. 57 und 58 (urspr. Bl. 62 und 63) herausgeschnitten (Textverlust, Reste der Ausstattung im Falz sichtbar), im Zuge der Restaurierung durch leere Bl. ersetzt. Urspr. Gegenbl. zu Bl. 102 und 103 herausgeschnitten, später durch zwei Einzelbl. ergänzt (auf Falz aufgeklebt, in Folierung berücksichtigt). Bl. 144¹ eingehängtes Einzelbl. mit (im Kontext) ergänztem Text von späterer Hand (Vierliniensystem etwas enger), in Folierung nicht berücksichtigt. Bl. 264^{bis} eingehängtes Einzelbl. (Pap., Schrift- und Notenspiegel an die restliche Hs. angepasst) mit Forts. des Gloria von Bl. 264v ohne Tropus (s. bei Inhalt), in Folierung nicht berücksichtigt. Bl. 295 relativ zeitnah mit fortlaufendem Text ersetzt (ohne rote Folierung, in Bleistift später ergänzt). Bl. 312 eingehängtes Einzelbl., auf Bl. 311 aufgeklebt.

Bis Bl. 287 (= Ende der Lage 36) am Lagenende Kustoden in römischen Zahlen sowie Reklamanten. Am oberen Blattrand zeitgenössische Folierung in roten römischen Zahlen *I-CCCXII*; Fehler in der Zählung: 96 ausgelassen (stattdessen *XCVII* doppelt angeführt), nach Bl. 274 zwei Blätter ungezählt (heute 274^{bis} und 274^{ter}).

S: Schriftraum 535/540 × 350/360, seitlich von zweifachen roten Tintenlinien begrenzt (linke Spalte Notenschlüssel, rechte Spalte Kustos), jeweils sieben rote Vierliniensysteme (39 mm) mit Textzeilen. Zirkelstiche. Textualis formata (Textura), 1442–1446. Hauptschreiber: Friedrich Zollner (vgl. Graduale I, Bl. 325r). Einschübe von mehreren anderen zeitgenössischen Händen (z. B. Bl. 160r–164v; Bl. 179r, Z. 4, Ergänzung auf Bl. 187v; Bl. 199r, Bl. 203v; Bl. 246v, Z. 1; Bl. 252v, Z. 3–253v, Z. 1; Bl. 272r, Z. 4–276v, Bl. 298r–v, Bl. 304v, Z. 4–312r). Nur vereinzelt Radierungen und Korrekturen (sowohl bei Noten als auch bei Text). Zahlreiche Radierungen, Durchstreichungen, Ergänzungen und Korrekturen von späteren Händen, meist ebenfalls in Textualis formata (Textura), tw. auch in Rotunda (z. B. Bl. 63r, 95r–96v, 253v, 312v). Blattgestaltung (Höhe der Vierliniensysteme sowie Schriftgröße) meist nachgeahmt. Zusätze in schwarzer und roter Tinte sowie Bleistift bis ins 18. Jh., z. B. *Vacat*, Gliederungsstriche von unterschiedlicher Breite, Rubriken, Buchstaben für die Aufführungspraxis (mit Orgel? bzw. Bl. 223r–v, 225r in Rot *Chorus – Rectores*), Blattverweise. Mehrere Feste zur Gänze von späterer Hand gestrichen.

N: Gotische Choralnotation (mit Virga) auf vier roten Linien, c- bzw. f-Schlüssel, Kustoden. Beginn neuer Abschnitte (z. B. am Beginn des zweiten Teils des Kyriale auf Bl. 275r) vielfach von anderer Hand 15. Jh.: sog. „umgekehrte Hufnagelnotation“. Wie im Graduale I Verwendung von Kustoden in Rot als Hinweis auf einen Schlüsselwechsel innerhalb eines Gesangs. Reperkussionston mit einem ornamentalen Haarstrich. Im 16./17. Jh. zahlreiche Melismen gestrichen und durch Pergamentstreifen überklebt, Notation bisweilen ergänzt bzw. verändert. Wie im Graduale I Ergänzung (18. Jh.) von langen Gliederungsstrichen in Rot (oben lilienförmig bzw. Rhombusform), die über das Vierliniensystem hinausreichen, möglicherweise Hinweis auf

Neustift/Novacella, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. s.n.

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at -
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: manuscripta.at/?ID=36184